

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

144. Nr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Restanzzeit 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Nr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Verhörden.

No. 81.

Dienstag, den 15. Juli 1913.

17. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Untern 8. d. Mts. mit der Stellvertreterungsweise Wahrnehmung der Amtsvorstehergeschäfte des Amtsbezirks Annaburg seitens des Herrn Vorsitzenden des Kreisaußschusses beauftragt, habe ich die Geschäfte übernommen und bringe dies hierdurch zur Kenntnis.
Sohndorf, den 10. Juli 1913.
Heinrich, Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Die Uelste der in der Gemeinde Annaburg wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt in der Zeit vom 16. bis 23. Juli 1913 im hiesigen Gemeindeamt während den Dienststunden öffentlich aus.
Einwige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste werden während vorbezeichnete Zeit entgegengenommen.
Annaburg, den 14. Juli 1913.
Der Gemeinde-Vorstand.
J. V.: Grune.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von ca. 35 cbm Kies für die Chaußee nach Jessen und Schweinitz soll am Mittwoch, den 16. Juli cr., mittags 12 Uhr im Gemeindeamt bedingungsweise an den Mindestfordernden vergeben werden.
Annaburg, den 13. Juli 1913.
Der Gemeinde-Vorstand.
J. V.: Grune.

Herzenswunden.

Novelle von Marie Parling.

10] Nachdruck verboten.
„Ach, ich finde es interessant, als verlobter Mann in einen neuen Gesellschaftskreis zu treten,“ flüsterte Erna von Wendt.
„Ach was, interessant oder nicht?“ meinte die energischere Lucie, „ich hätte mich doch noch bedacht, jetzt nach dem ich mir die reiche Braut gekapert, mich noch in ein so kleines Nest versetzen zu lassen.“
„Ja, da war etwas gut dafür,“ lacht Edith Brunckert, „der Herr Schwiegerpapa soll diese Verlobung als Bedingung an sein Jawort geknüpft haben. Er wollte gewiss den lieben Schwiegerjohn in spe für eine Weile wenigstens dem lockeren Boden der Großstadt entziehen. Eine ganz vernünftige Ansicht meine ich auch.“
„Wirklich?“ Lonis Augen blühten spöttisch zu der Sprecherin hinüber, „allerdings, wer sich dem Mammon verkauft, muß sich's auch gefallen lassen, von ihm gemahregelt zu werden.“
„So meinen Sie also, meine Kusine könne nur ihres Geldes halber genommen werden? Sie gehen ihr nicht einmal die Möglichkeit zu, in dem Herzen eines Mannes Liebe zu erwecken,“ gibt Edith spitz zurück.
„Loni zuckt vielfach die Achseln, mit heißem Kopf, aber spöttisch kalten Blicken schaut sie zu Edith hinüber, — da tritt Maria von Armin unter die Streitenden.“

Der Krieg auf dem Balkan.

Kronrat des Zaren — Silitria befest.

Der Anknüpfung für die Geschehnisse der nächsten Tage liegt in Petersburg, wohin sich beinahe alle Bulgarien mit der Bitte um Vermittlung zur Einheilung der Feindseligkeiten gewandt hat. Eine entscheidende Bedeutung misst man dem Kronrat bei, der am 11. Juli unter dem Vorsitz des Zaren in Petershof tagte. Zu besonderem Optimismus ist allerdings keine Veranlassung, denn Serbien und Griechenland zeigen nicht die geringste Neigung, sich durch langwierige Verhandlungen in Petersburg hinhalten zu lassen. Sie erklären daher auch übereinstimmend, daß für sie gar kein Grund vorliege, die Friedensverhandlungen sofort aufzunehmen. Jedenfalls verlangen beide, daß vor dem Abschluß eines etwaigen Waffenstillstandes eine völlig klare Situation geschaffen werde. Man sagt in Belgrad und Athen: Entweder ist Bulgarien auf Grund des bisherigen Kriegsverlaufes zu einem solchen Friedensschluß bereit, dann muß es definitiv von allen Verwicklungsverhältnissen losgerissen, oder Bulgarien will nur Zeit gewinnen, um bei seiner feindseligen Haltung beharren zu können, dann werden die Verbündeten die militärische Aktion in beschleunigter Weise bis ans Ende durchzuführen. Es ist selbstverständlich, daß Bulgarien für die furchtbaren Opfer, die es dem feindlichen und griechischen Volk durch den Krieg aufgezogen hat, angemessene Entschädigung leisten muß. Unter diesen geht Rumänien ruhig seinen Weg. Seine Truppen haben die bulgarische Grenzstadt Silitria, die Rumänien für sich verlangt, befestigt und die dort befindliche schwache Garnison, die keinen Widerstand leistete, gefangen genommen.

Aufbruch in Sofia.

Wenn man den über Bukarest kommenden Marnnachrichten aus Bulgarien Glauben schenken darf, dann sieht es in Bulgarien, namentlich aber in Sofia, sehr böse aus. Die Meldungen besagen, daß in Sofia Aufruhr herrsche, der auf ganz Bulgarien übergreifen drohe. Das wegen der Mißerfolge erbitterte Volk soll die Ministerien gestürmt haben, wobei Zusammenstöße mit den Truppen stattgefunden. Die Truppen sollen schon abgegeben und zahlreiche Personen verletzt haben. Auch das Amtsgebäude ist umringelt worden. Gegen Danew feuerte ein Unbekannter einen Schuß ab, der sein Ziel verfehlte. Die rumänische „Epoca“ verbreitet sogar in einer Extraausgabe eine Sensationsmeldung über die Ermordung des Königs Ferdinand.

„Kinder, zankt euch nicht! Sagt mir lieber, ob es nicht ganz vernünftig wäre, wenn wir uns eine Pfefferbohne bereiten. Der weiß, vielleicht bringt mein Bruder noch einen oder den anderen Kameraden mit, da wollen wir uns denn nach des Tages Paß und Arbeit einmal einen gemütlichen Abend bereiten.“

„Hurra, Maria von Armin soll leben für einen solch genialen Einfall.“ kommt es begeistert aus den jungen Köpfen, und wie der Wirbelwind fliegen die Arbeiten in den Korb hinein. Da wird auch schon auf der Straße Sporengelir und Säbelgeräusch vernnehmbar, und mit lautem Hallo stürmt eine Schar junger Offiziere in den Garten, allen voran ein schlanker, blonder Mann in der kleidsamen Tracht der Gardekürassiere. Mit leuchtenden Augen bleibt er vor seiner Schwester stehen. Wie ähnlich die beiden einander sind, nur der Ausdruck ihrer Augen ist verschieden. Bei Maria liegt sinnender Ernst darin, Armin von Armins Augen aber haben einen sonnigen, fröhlich-rothen Blick, der einem in den Augen eines jungen Offiziers doppelt sympathisch berührt.

„Hab' ich's recht gemacht, Schwesterchen, daß ich dir die übermütige Bande da über den Hals geschickt?“

„Maria sieht liebevoll zu ihm auf. „Ganz recht, Armin, ich freue mich schon auf den vergnügten Abend, den wir haben werden.“

„Du bist immer eine gute Schwester, nur darauf bedacht, die kurze Urlaubszeit meines Bruders so angenehm als möglich zu machen.“

Die militärische Lage.

Aber die militärische Lage im Süden Mazedoniens, wo die Griechen überraschend kräftig vorgehen sind, veranlaßt die griechische Generalität folgendes: Nach der Schlacht bei Strumiza konzentrierten sich bei Demirhissar auf dem linken Ufer der Struma, wo sich die Trümmer der aus Rüstlich vorrückenden bulgarischen Armee befanden, etwa 44 Bataillone. Sie errichteten dort Befestigungen, die sie mit Belagerungssartillerie verstärkten. Außerdem besetzten sie die Höhen von Petrina auf dem rechten Ufer der Struma. Eine Kavalee von drei griechischen Divisionen erhielt den Befehl, den rechten Flügel der Strumiza angreifenden Kräfte zu decken und zu gleicher Zeit die gesamten feindlichen Streitkräfte vom Berge Heles und vom rechten Ufer der Struma zu verjagen. Die Griechen griffen demzufolge den rechten feindlichen Flügel an, den sie aus Rüstlich hinauswarfen. In der Nacht rückte die griechische Artillerie unter dem Schutz der Dunkelheit vor, und am frühen Morgen begann die griechische Infanterie mit einem heftigen Angriff den Kampf. Sie warf die Bulgaren aus Petrina heraus und auf das linke Ufer der Struma hinüber. Die Griechen folgten mit ihrer Geschützartillerie auf dem rechten Ufer des Flusses gegen Norden. Dies zwang die Bulgaren, in großer Eile ihre Stellungen zu räumen, unter Zurücklassung von vier Festungsgeschützen und von großen Mengen Granaten und Geschützen. Erst ließ die griechische Armee der Front der geschlagenen Armee Ivanovs gegenüber, die aus der 3., 6., 10., 11., 12. und 13. Division, im ganzen aus 80 Bataillonen besteht. Aber auch eine zweite bulgarische Armee, die die 2., 7. und 8. Division mit 72 Bataillonen umfaßte, und inlakt Nitro verladen hatte, wird von den Griechen verfolgt. Der Feind ließ vier Belagerungsgeschütze und acht Munitionsmagazine, eine Anzahl Granaten und andere Munition zurück. Die bei Nitro geprengte bulgarische Kolonne ließ 19 Kanonen mit allem Zubehör zurück. Eine weitere Kolonne des Feindes, die den Besitz überschreiten wollte, wurde von einer griechischen Division zurückgeschlagen und verlor 15 Geschütze. Die Auflösung der Bulgaren ist vollkommen.

Verstärkte Meldungen.

Sofia, 12. Juli. Aus glaubwürdiger Quelle verlautet, daß die Kriegführenden Ausland alle nötigen Vollmachten erteilt haben, um einen Modus für die Einstellung der Feindseligkeiten zu finden.

Gerührt beugte er sich über die Schwester und küßte sie herzlich. „Aber,“ fügte er scherzhaft mit dem Finger drohend hinzu, „eigentlich solltest du mich nicht so verwöhnen. Wo werde ich je eine Frau finden, die dir gleicht? Du hast mich zudem durch deine Herzensgüte, durch deine hohe Seelenreinheit gelehrt, einen recht hohen Maßstab an die Tugend der Frau zu legen.“

„Schmeichler! Du mußt dich nur ordentlich umsehen in der Welt, Armin, es gibt noch gute, ja herrliche Frauen übergenug. Du darfst mein bishen Schwesterliche Fürwort nicht gar zu hoch anschlagen, eine Frau muß doch mitteln von dem Schatz der Liebe, der in jedem Frauenherzen schlummert.“

„In jedem?“ Armin dreht nachdenklich sein dunkelblondes Schnurrbartchen. „Na, da macht Karlschagens Braut ganz sicher eine Ausnahme, ich kann mir nicht denken, daß unter diesem gleichförmigen Leuchten wirklich ein warmes Herz schlägt. Aber dich doch, Maria, meinst du die Dame, mit der sich Karlschagen unterhält? Es scheint eine alte Bekannte von ihm zu sein. Wie sie ihn anblickt, Himmel, hat die Augen, die können einen Eisgapsen zum Schmelzen bringen.“

Unruhig blüht Maria auf Loni, die noch immer mit verstreuten Armen an der Mütze lehnt, ein ein spöttisches Lächeln um die roten Lippen. Nur ein aufmerkzamer Beobachter, ein so feiner Menschenkenner wie Maria, sieht die Erregung, die sie unter spöttischer Nahe niederzupallen sucht. Nur sie sieht das Zittern der Nasenflügel, das flackernde Licht in den dunklen Augen, das Leben der schlaf-

Anzeigen.

10 Mark Belohnung
 zahlbar für Namhaftmachung desjenigen, welcher den Lattenzaun an meinem Grundstücke in der Holzborferstraße beschädigt hat.
Max Bucke.

Die zur hiesigen Pfarre gehörigen

Ländereien

in der **Fenne** und am **Schlöfchen** sollen nächsten

Donnerstag den 17. Juli nachmittags 6 Uhr auf weitere 6 Jahre öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden.
 Annaburg, den 11. Juli 1913.

Der Gemeindegemeinderat.

Eine Oberwohnung

mit **Stallung** ist sofort oder zum 1. Oktober zu beziehen. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Eine größere

Wohnung

mit **Balkon** ist zum 1. Oktober zu vermieten.
Gehrman, Ackerstr. 27.

Landwirtschaften in jed. Gr., Gashöfe, Stadt- u. Landgrundstücke, Geschäfte jed. Art verkauft schnell mit hoh. Anzahlg. od. befristet. Die Deutsche Reichs-Verkaufs-Centrale, Berlin C. 54, Weinmeisterstr. 7. Besuch kostenlos.

Privat Mittagstisch von 15 Pfennig an. Speisewirtschaft Ackerstraße Nr. 6, Sahlbrandt.

Weißrüben-Samen

in bester keimfähiger Ware empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Riesenspörgel Geradella

empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Keine Arbeit! Keine Unkosten!

• Nur Wasser •
 braucht man zur Erzielung eines jahrelang haltbaren prächtigen Anstriches für Fassaden- und Innen-Räume mit

Radiumin-Farbe.

Allein-Verkauf für Annaburg:
O. Schwarze, Torgauerstr. 12.

empfehlen die

Gegen Mücken u. Fliegen:

Mückenstich, Bremsenöl, Franzosenöl, Fliegenfänger, Fliegenöl, Fliegenmilch, Insektenpulver

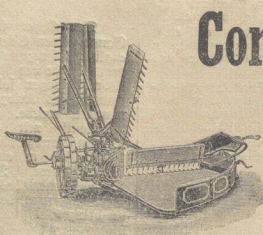
empfiehlt die
Apothek Annaburg.

Wepus Terpentin-Benzin-Seife

in Niegeln zu 25 Pfg.,

Tadellos Glückauf!

Seifen in Niegeln zu 40 Pfg. empfiehlt
J. G. Fritzsche.



Cormick-Getreidemäher,

weltbekannte erstklassige Marke, für alle Verhältnisse passend, mit automatischer Rechenkontrolle um Schwaden in jeder Größe ablegen zu können, hält auf Lager

F. Grubitzsch, Maschinenfabrik, Herzberg a. Elster.

Niederlage im „Bürgergarten“ in Annaburg.

Empfehle meinen hochfeinen

Himbeersaft

in großen und kleinen Flaschen
J. G. Hollmig's Sohn.

Neues saure Gurken und Salatgurken.

J. G. Hollmig's Sohn.

Blousen

in Seidensatin, Tüll, Batist, Mouffeline, Organdy, Kattun und Druck.

Kinder-Kleidchen

weiß und farbig in allen Größen.

Carl Quehl.

Reise-Schokolade in großer Auswahl.
R. Selbmann, Markt 17.

Selbstlöcherndes Backmehl „Sannin“ mit Kuchen-Gewürz per Pfund-Paket 40 Pfg. empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und blendend schönes Teint, der geraucht
Stedenpferd-Seife (die beste Milkmilch-Seife) à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei Apoth. A. Schmorde und O. Schwarze

In den nächsten Tagen verzapfe ich
1 Faß naturreinen 1911er St. Martin (Weißwein)
 à 1 1/2 Flasche kostet nur 90 Pfg. exkl. Glas.
 Werte Bestellungen hierauf erbitte baldigt.
J. G. Fritzsche.

Sebastian Schimmeyer, Annaburg

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl:

Macco-Hemden u. Beinkleider für Herren und Damen

Einsatzhemden, farb. Herrenwesten, Westengürtel

Damen-Blousen in Leinen, Batist und Mouffeline

Knaben-Waschanzüge und Blousen

Knaben- und Herren-Sommerjoppen

Damengürtel, Korsetts, Strümpfe, Handschuhe

Damen-Unterröcke, Untertaillen, Schürzen

Chemisets, Kragen, Manschetten und Schlipse

Hosenträger, Sportgürtel, Taschentücher

Gardinen, Handtücher, Bettzeuge.

D. Schwarze, Drogen-Handlung

Annaburg, Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien

Photographische Bedarfsartikel

Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel

Kindernährmehle, Kondensierte Milch

Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate

Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe

Bruchbänder

Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

Kakao, Chocolate, schwarzen Thee, feinstes Speiseöl, Vanille und Vanillezucker, rote u. weiße Gelatine hält vorrätig die
Apothek Annaburg.

Frisch eingetroffen: Echter Emmenthaler Schweizer Käse, Tilsiter u. Limburger Käse, sowie schöne Landkäse.
J. G. Hollmig's Sohn.

Sandalen

sind die idealste Fußbekleidung für Kinder im Sommer. In grosser Auswahl und in verschied. Preislagen vorrätig bei
Max Freidank, Annaburg, Torgauerstr.

Weck's Frischhaltung

„Koche auf Vorrat“

empfiehlt zu Fabrikpreisen der Alleinverreter für Annaburg und Umgegend:

J. G. Hollmig's Sohn.

Inlinshaller Sauerbrunnen

empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Für die zahlreichen Blumen- spenden, Gratulationen und sonstigen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Hochzeitfeier sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

W. Schmidt und Frau Frieda geb. Krüger.

Für die uns aus Anlass unserer Silberhochzeit in so reichem Maße zu teil gewordenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders Dank dem Männer-Turn-Verein für die uns erwiesenen Ehrungen.
Bernhard Kutsche u. Frau.

Kinder-Nährmittel

wie: Nestlé's Kindermilch, Anker's und Klopfer's Kindermilch, Knorr's Hafermehl, Kaiser-Salao, Kondensierte Milch, Milchzucker, Gemisch rein hält vorrätig die
Apothek Annaburg.

Roman-Perlen,

einwandfreie interessante Lektüre für Jung und Alt,
 à Heft 10 Pfg., vorrätig bei
Herm. Steinbeiß.

Zurückgeführt vom Grabe meiner lieben Frau und unserer guten Mutter
Therese Kleinschmager sagen wir hiermit allen für die uns erwiesene Teilnahme unseren herzlichsten Dank. Besonders Dank für die schönen Kranzspenden und uns das ehrende Grabgeliebte.
Wilh. Kleinschmager, Familie Eichelbaum, Kolonie Namdorf, den 11. Juli 1913.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Ilustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Restanzeige 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Abat.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Nr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Verhörden.

No. 81.

Dienstag, den 15. Juli 1913.

17. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Untern 8. d. Mts. mit der stellvertretungsweise Wahrnehmung der Amtsvorstehergeschäfte des Amtsbezirks Annaburg seitens des Herrn Vorstehenden des Kreisaußschusses beauftragt, habe ich die Geschäfte übernommen und bringe dies hierdurch zur Kenntnis.
Hohndorf, den 10. Juli 1913.
Heinrich, Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Die Uliste der in der Gemeinde Annaburg wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffens oder Geschworenen berufen werden können, liegt in der Zeit vom 16. bis 23. Juli 1913

im diesigen Gemeindeamt während den Dienststunden öffentlich aus.
Ermöglichte Einwendungen gegen die Richtigkeit der Uliste werden während vorherbezeichneter Zeit entgegengenommen.
Annaburg, den 14. Juli 1913.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von ca. 35 cbm Kies für die Chauffeeen nach Jessen und Schweinitz soll am **Mittwoch, den 16. Juli cr., mittags 12 Uhr**

im Gemeindeamt bedingungsweise an den Mindestfordernden vergeben werden.
Annaburg, den 13. Juli 1913.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von ca. 35 cbm Kies für die Chauffeeen nach Jessen und Schweinitz soll am **Mittwoch, den 16. Juli cr., mittags 12 Uhr**

im Gemeindeamt bedingungsweise an den Mindestfordernden vergeben werden.
Annaburg, den 13. Juli 1913.

Herzenswunden.

Novelle von Marie Parling.

10] Nachdruck verboten.
„Ach, ich finde es interessant, als verlobter Mann in einen neuen Gesellschaftskreis zu treten,“ flüsterte Erna von Wendt.

„Ach was, interessant oder nicht,“ meint die energischere Lucie, „ich hätte mich doch noch bedacht, jetzt nach dem ich mir die reiche Braut gekapert, mich noch in ein so kleines Nest versetzen zu lassen.“

„Ja, da war etwas gut dafür,“ lacht Edith Brunkert, „der Herr Schwiegerpapa soll diese Verlobung als Bedingung an sein Jawort geknüpft haben. Er wollte gewiß den lieben Schwiegerjohn in spe für eine Weile wenigstens dem lockeren Boden der Großstadt entziehen. Eine ganz vernünftige Ansicht meine ich auch.“

„Wirklich?“ Lonis Augen blühten spöttisch zu der Sprecherin hinüber, „allerdings, wer sich dem Mammon verkauft, muß sich's auch gefallen lassen, von ihm gemagregelt zu werden.“

„So meinen Sie also, meine Kusine könne nur ihres Geldes halber genommen werden? Sie gesehen ihr nicht einmal die Möglichkeit zu, in dem Herzen eines Mannes Liebe zu erwecken?“ gibt Edith spit zurück.

Loni zuckt vielfach die Achseln, mit heißem Kopf, aber spöttisch kalten Blicken schaut sie zu Edith hinüber, — da tritt Maria von Armin unter die Streitenden.

Der Krieg auf dem Balkan.

Kronrat des Zaren — Sibirien befestigt.

Der Anknüpfung für die Geschäfte der nächsten Tage liegt in Petersburg, wohin sich bekanntlich Bulgarien mit der Bitte um Vermittlung zur Einleitung der Friedensverhandlungen gewandt hat. Eine entscheidende Bedeutung misst man dem Kronrat bei, der am 11. Juli unter dem Vorsitz des Zaren in Petershof tagte. Zu besonderem Optimismus ist allerdings keine Veranlassung, denn Serbien und Griechenland zeigen nicht die geringste Neigung, sich durch langwierige Verhandlungen in Petersburg hinhalten zu lassen. Sie erklären daher auch übereinstimmend, daß für sie gar kein Grund vorliege, die Friedensverhandlungen sofort anzunehmen. Jedenfalls verlangen beide, daß vor dem Abschluß eines etwaigen Waffenstillstandes eine völlig klare Situation geschaffen werde. Man sagt in Belgrad und Athen: Entweder ist Bulgarien auf Grund des bisherigen Kriegsverlaufes zu einem solchen Friedensschluß bereit, dann muß es definitiv von allen Verwickelungen freigesprochen sein, oder Bulgarien will nur Zeit gewinnen, um bei seiner feindsigen Haltung beharren zu können, dann werden die Verbündeten die militärische Aktion in beschleunigter Weise bis ans Ende durchführen. Es ist selbstverständlich, daß Bulgarien für die furchtbaren Opfer, die es dem feindlichen und griechischen Volk durch den Krieg aufzuopfern hat, angemessene Entschädigung leisten muß. Unterdessen geht Rumänien ruhig seinen Weg. Seine Truppen haben die bulgarische Grenzstadt Sibirien, die Rumänen für sich verlangt, besetzt und die dort befindliche schwache Garnison, die keinen Widerstand leistete, gefangen genommen.

Aufbruch in Sofia.

Wenn man den über Bukarest kommenden Marnachrichten aus Bulgarien Glauben schenken darf, dann sieht es in Bulgarien, namentlich aber in Sofia, sehr böse aus. Die Meldungen belagen, daß in Sofia Aufruhr herrsche, der auf ganz Bulgarien übergreifen drohe. Das wegen der Mißerfolge erbitte Ministerien gestützt haben, wobei die Truppen kassanden. Die Truppen abgegeben und zahlreiche Personen das Amtsgelände verlassen worden. feuerte ein Unbekannter einen Schuß verfehlte. Die rumänische „Epoca“ einer Extrausgabe eine Sensationsermordung des Königs Ferdinand.

Die militärische Lage.

Aber die militärische Lage im Süden Mazedoniens, wo die Griechen überraschend kräftig vorgehen sind, verdrängt die griechische Generalstab folgendes: Nach der Schlacht bei Strumica konzentrierten sich bei Demirhisar auf dem linken Ufer der Struma, wo sich die Trümmer der am 15. Juli vertriebenen bulgarischen Armee befanden, etwa 44 Bataillone. Sie errichteten dort Befestigungen, die sie mit Belagerungsartillerie verstärkten. Außerdem besetzten sie die Höhen von Petrina auf dem rechten Ufer der Struma. Eine Armee von drei griechischen Divisionen erhielt den Befehl, den rechten Flügel der Strumica angreifenden Kräfte zu decken und zu gleicher Zeit die gesamten feindlichen Streitkräfte vom Berge Beles und vom rechten Ufer der Struma zu verjagen. Die Griechen griffen demzufolge den rechten feindlichen Flügel an, den sie aus Keisilich hinauswarfen. In der Nacht rückte die griechische Artillerie unter dem Schutz der Dunkelheit vor, und am frühen Morgen begann die griechische Infanterie mit einem heftigen Angriff den Kampf. Sie warf die Bulgaren aus Petrina heraus und auf das linke Ufer der Struma hinüber. Die Griechen folgten mit ihrer Gebirgsartillerie auf dem rechten Ufer des Flusses gegen Norden. Dies zwang die Bulgaren, in großer Eile ihre Stellungen zu räumen, unter Zurücklassung von vier Stellungsgeschützen und von großen Mengen Granaten und Geschützen. Dort steht die griechische Armee der Front der geschlagenen Armee Ivanovs gegenüber, die aus der 3., 6., 10., 11., 12. und 13. Division, im ganzen aus 80 Bataillonen besteht. Aber auch eine zweite bulgarische Armee, die die 2., 7. und 8. Division mit 72 Bataillonen umfaßte, und intakt sich verlassen hatte, wird von den Griechen verfolgt. Der Feind ließ vier Belagerungsgeschütze und acht Munitionswagen, eine Anzahl Granaten und andere Munition zurück. Die bei Jitro zerstreute bulgarische Kolonne ließ 19 Kanonen mit allem Zubehör zurück. Eine weitere Kolonne des Feindes, die den Bezirk überschreiten wollte, wurde von einer griechischen Division zurückgejagt. Am 15. Juli wurden 15 Gefangene. Die Wundheilung der

verschiedene Meldungen.

Aus glaubwürdiger Quelle verlegenden Ausland alle nötigen Vollen, um einen Modus für die Einigkeit zu finden.

„Aber,“ fügte er scherzhaft mit hinzu, „eigentlich solltest du erwidern. Wo werde ich je eine dir gleicht? Du hast mich zudem ersügte, durch deine hohe Seelen einen recht hohen Maßstab an die zu legen.“

„Du mußt dich nur ordentlich Welt, Auel, es gibt noch gute ja übergenug. Du darfst mein bisschen Sorge nicht gar zu hoch anhängen, doch mitteln von dem Schatz der dem Frauenherzen schlummer.“

„Auel dreht nachdenklich sein Schnurbärtchen. „Na, da macht laut ganz sicher eine Ausnahme, ist denken, daß unter diesem Stern wirklich ein warmes Herz schlägt.“

Aber sieh doch, Maria, wer ist denn die Dame, mit der sich Karlsagen unterhält? Es scheint eine alte Bekannte von ihm zu sein. Wie sie ihn anblickt, Himmel, hat die Augen, die können einen Eisapfen zum Schmelzen bringen.“

Unruhig blickt Maria auf Loni, die noch immer mit verstreuten Armen an der Mütze lehnt, ein ein spöttisches Lächeln um die roten Lippen. Nur ein aufmerkamer Beobachter, ein so feiner Menschenkenner wie Maria, sieht die Erregung, die sie unter spöttischer Nähe niederzukalten sucht. Nur sie sieht das Zittern der Nasenflügel, das flackernde Licht in den dunklen Augen, das Wehen der schlauen



„Kinder, zankt euch nicht! So es nicht ganz vernünftig wäre, we Büßschowle bereiten. Wer weiß, mein Bruder noch einen oder den haben mit, da wollen wir uns Tages Laß und Arbeit einmal e Abend bereiten.“

„Hurra, Maria von Armin einen solch genialen Einfall,“ konnte aus den jungen Köpfen, und wie fliegen die Arbeit in den Korb bis auch schon auf der Straße Sporenng geräusch vernnehmbar, und mit laut eine Schär junger Offiziere in de voran ein schlanker, blonder Mat famen Tracht der Garderegimentäre. Augen bleibt er vor seiner Schwär ähnlich die beiden einander sind, in ihrer Augen ist verschiedenes. Bei nender Ernst darin, Auel von Armins Augen aber haben einen sonnigen, freundlich-trosten Blick, der einem in den Augen eines jungen Offiziers doppelt sympatisch gerührt.

„Hab' ich's recht gemacht, Schwesterchen, daß ich dir die übermütige Bande da über den Hals geschickt?“

Maria sieht liebevoll zu ihm auf. „Ganz recht, Auel, ich freue mich schon auf den vergnügten Abend, den wir haben werden.“

„Du bist immer eine gute Schwester, nur darauf bedacht, die kurze Urlaubszeit deines Bruders so angenehm als möglich zu machen.“